

zuletzt aktualisiert am: 06.09.2013

URL: <http://www.rp-online.de/niederrhein-nord/kleve/nachrichten/schwanenburg-uhr-tickt-wieder-richtig-1.3656037>

Kleve

Schwanenburg-Uhr tickt wieder richtig

VON DIETER DORMANN UND PETER JANSSEN - zuletzt aktualisiert: 06.09.2013

Kleve (RP). Ein Mitarbeiter einer Spezialfirma aus dem münsterländischen Melle hat den absturzgefährdeten Stundenzeiger am Turm abmontiert. In Melle soll nun die Ursache des Unfalls gefunden werden. Der Burgberg bleibt weiter gesperrt.

Vier Tage stand sie still, nun läuft sie wieder – die Turmuhr an der Klever Schwanenburg. Am vergangenen Sonntag war von der Uhr an der Westseite des Turmes der 2,20 Meter lange und etwa 15 Kilogramm schwere Minutenzeiger in die Tiefe gestürzt. Da der Stundenzeiger verdächtig locker am Turm hing, musste das Uhrwerk aus Sicherheitsgründen abgestellt, der Burgberg gesperrt und der Streckenverlauf für den Klever Berglauf geändert werden. Bis gestern verharrten die Zeiger an der Nord-, Süd- und Ostseite auf 9.53 Uhr. Jetzt laufen zumindest die drei Uhren wieder im richtigen Takt. Und auch der Glockenschlag funktioniert wieder. War in den ersten Tagen nach dem Zeiger-Absturz von manchem befürchtet worden, dass Reparatur und "Bergung" des verbliebenen kleinen Zeigers an der Westseite nicht so rasch erfolgen könnten, so herrschte gestern Erleichterung.

Ein Mitarbeiter der Firma Korfhage & Söhne aus dem münsterländischen Melle, die sich seit fast zwei Jahrhunderten auf Turmuhren spezialisiert hat und für die Wartung der Schwanenburg-Uhr seit Jahren zuständig ist, war angereist. Durch eine Dachluke an der beschädigten Uhr entfernte der Fachmann den absturzgefährdeten Stundenzeiger. Danach konnte das Uhrwerk wieder gestartet werden, so dass die Zeiger der drei anderen Turmuhren wieder die korrekte Zeit anzeigen.

Doch auch wenn die Uhren wieder liefen – "Entwarnung" konnte Justizoberamtsrat Norbert Tekath gestern nicht geben. Die Absperrung

des Burgberges muss aus Sicherheitsgründen weiter aufrechterhalten bleiben. Auch wenn der lockere Stundenzeiger jetzt entfernt sei, bestehe noch die Gefahr, dass durch den Absturz des 15-Kilo-Zeigers beschädigte Schieferschindeln vom Dach fallen und Passanten verletzen könnten. Was die Ursache für den Absturz der 2,20 Meter langen Kupferstabs am Sonntag war, konnte Norbert Tekath gestern noch nicht sagen. Eine Antwort auf diese Frage hofft Eduard Korfhage vom münsterländischen Spezialunternehmen, am kommenden Montag zu finden. Dann will der Turmuhrenbauer den herabgestürzten Zeiger der Schwanenburg-Uhr in seinem Betrieb genau untersuchen, um so die Ursache zu finden. "So etwas darf und kann eigentlich gar nicht passieren", versichert der 64-jährige Fachmann, dessen Unternehmen mit etwa zehn Mitarbeitern Turmuhren baut und diese in ganz Deutschland, aber auch in anderen europäischen Ländern wartet. "In meinen 38 Berufsjahren habe ich so einen Unfall erst einmal erlebt. Damals war eine Schraube nicht angezogen worden", sagt Eduard Korfhage. Dass die Ursache für den Zeiger-Absturz in Kleve an der Schwanenburg zu finden ist, schließt der Experte aus. "Unser Mitarbeiter, der in Kleve den Zeiger abmontiert hat, hat sich dort alles genau angeschaut. Da war alles in Ordnung", meint der Firmen-Chef, dessen Familie schon in der sechsten Generation die Geschicke des Spezial-Unternehmens lenkt.

Auf die Antwort, die eventuell in Melle gefunden wird, dürften auch die Experten vom Bau- und Liegenschaftsbetrieb (BLB) des Landes NRW gespannt sein. Der BLB ist zuständig für die Schwanenburg, da das Gebäude im Besitz des Landes ist. Noch diese Woche kommen BLB-Mitarbeiter nach Kleve und klären mit Norbert Tekath, wann die Zeiger wieder an der Uhr der Westseite angebracht werden können – wann die Schwanenburg-Uhr wieder in alle vier Himmelsrichtungen die korrekte Uhrzeit anzeigt.

Dieter Heinen vom Klevischen Verein hatte dafür gesorgt, dass die Firma Korfhage & Söhne kurzfristig nach Kleve gekommen war, um die Uhr zu kontrollieren. Vom Uhrwerk gehe jetzt keine Gefahr mehr aus, so Heinen, alle anderen Zeiger seien überprüft worden. Wer die Kosten für die Instandsetzung übernimmt, wird noch entschieden.

Jetzt weiterlesen und die Rheinische Post testen.

© RP Online GmbH 1995 - 2010

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der RP Online GmbH

Artikel drucken

